



Geduld, Ruhe und ein schneller Finger: Ute Huber hat sich auf Outdoor-Shootings spezialisiert.
Fotos: Mario Berger



Für das perfekte Bild braucht es manchmal Tricks: Ute Huber (oben links) wedelt mit einem Futterbeutel, damit Hündin Sally schaut.



Es ist Sonntagmorgen. Wiesen und Wälder um die untere Ölmühle in Beilstein werden langsam von den Sonnenstrahlen wachgekitzelt. Inmitten der von Morgentau bedeckten Halme liegt Ute Huber bäuchlings im Gras. Das Gesicht ist hinter einer schwarzen Canon-Kamera mit Teleobjektiv versteckt, sie wartet auf den richtigen Moment. Manchmal dauert das ein bisschen. Ihre linke Hand wedelt mit einem bunten Futterbeutel, und der honigfarbene Hovawart dreht den Kopf in ihre Richtung. Klick. Im Bruchteil einer Sekunde drückt Hubers Finger den Auslöser. Das Foto von Martina Schmider mit Hündin Sally ist im Kasten.

Hautnah

Seit sie 14 Jahre alt ist, gibt es Ute Huber nur noch im Doppelpack mit ihrer Kamera. „Tiere haben mich schon immer fasziniert“, erklärt die Tierfotografin. Anfangs lichtet sie hauptsächlich Pferde ab, nach und nach auch Hunde, Katzen und viele andere Tierarten. Sie legt sich eine professionelle Ausstattung zu und geht auf Reisen. Huber campiert mit ihrem Wohnmobil in fernen Ländern und Regionen wie Afrika, Amerika, Alaska, Ägypten, Kanada, Ecuador. Hautnah beobachtet sie unvergessliche Augenblicke der Tierwelt durch ihre Linse und hält sie mit einem Klick für immer fest.

Huber hat sich auf Outdoor-Aufnahmen spezialisiert. „Im Freien hat man als Fotograf einfach viel mehr Möglichkeiten als in einem Studio“, schwärmt die Frau aus Plüderhausen. „Man kann die Tiere in der Bewegung festhalten oder auch Aufnahmen im

Erinnerungen für die Ewigkeit

Text von unserer Redakteurin Kirsie-Fee Rexin

Tierfotografin Ute Huber setzt Besitzer und ihre Lieblinge bei Outdoor-Shootings in Szene

Wasser oder im Schnee machen.“ Die Outdoor-Shootings haben jedoch auch ihre besonderen Tücken, weshalb Huber jede Location im Vorfeld genau unter die Lupe nimmt. „Ich muss die Lichtverhältnisse von Uhr- und Jahreszeit im Blick haben und dementsprechend die Kunden einbestellen“, erklärt Huber. Bei Bewegungsfotos dürfe das Gras nicht zu hoch sein, sonst sehe man die Dynamik nicht. Manches lässt sich hingegen schwer vorhersehen: „Manchmal marschieren auch einfach mal eine Wandergruppe durchs Bild“, schmunzelt Ute Huber.

An guten Fotos haben auch Herrchen und Frauchen ihren Anteil. „Die Besitzer kennen ihre Hunde am besten. Sie wissen, worauf sich das Tier einlässt“, so Huber. „Sicherheit hat bei jedem Shooting oberste Priorität. Wenn ein Besitzer sagt, mein Hund

jagt wilden Tieren hinterher, dann bleibt der Hund natürlich angeleint.“ Bei besonders aktiven Exemplaren, lasse sie die Hunde sich erstmal austoben, „erst dann gehen wir zu den Porträtfotos über“.

Eines würden Besitzer und Hund meist gleichermaßen mitbringen: Aufregung. „Die Leute denken, ich als Fotografin habe eine besondere Erwartungshaltung und sind deshalb aufgeregt. Das überträgt sich auch auf den Vierbeiner.“ Um die Situation zu entspannen, beginne sie deshalb anfangs mit beiläufigen Aufnahmen beim gemeinsamen Spaziergang. „Die Situation entspannt sich dadurch schnell, und das ist wichtig. Ich möchte nicht nur tolle Fotos schießen, sondern, dass das Shooting für alle ein schönes Erlebnis ist.“ Hovawart-Hündin Sally ist an diesem Tag das erste tie-

rische Fotomodel. „Ich habe sie als Welpen bei mir aufgenommen“, erzählt Martina Schmider aus Erdmannshausen bei Ludwigsburg. „Mittlerweile ist sie schon zwölf und ich möchte gerne schöne Aufnahmen als Andenken haben, wenn sie mal nicht mehr ist.“ Die besondere Herausforderung bei Sally: Die Hündin hört nichts mehr. Um die Aufmerksamkeit von Sally zu gewinnen, muss sich Huber deshalb ganz schön ins Zeug legen. Sie winkt mit den Armen, wedelt mit einem Futterbeutel oder rüttelt an Ästen. Mit Erfolg. „Das sieht ja toll aus“, stellt Schmider mit Blick auf die Kameraanzeige fest. „Das Bild werde ich später einrahmen und ganz groß ins Wohnzimmer hängen.“

Vertrauen

„Ein Foto von uns als Familie mit Hund haben wir bisher alleine einfach nicht hinbekommen“, erklärt Nadine Schnurr aus Beilstein. Deshalb hat sie sich gemeinsam mit Ehemann Simon, Töchterchen Mya und Hund Sam zum Shooting angemeldet. Der Rüde aus dem Tierschutz ist allerdings sehr ängstlich und scheu. Das Rascheln der Blätter, das Zwitschern der Vögel verunsichern ihn, so dass er schon wieder hinter der Familie in Deckung gegangen ist, bevor Hubers Finger überhaupt den Auslöser berührt.

Mit viel Einfühlungsvermögen und einigem Leckerli gelingt es der Tierfotografin aber, eine Verbindung zu dem Mischling aufzubauen, und der fasst langsam etwas Vertrauen. Am Ende kann so der Augenblick, als die Familie glücklich lachend mit Sam daneben auf einem Baumstamm sitzt, für immer festgehalten werden.

Termine

Ben Merx von der Hundeschule „Learn together“ in Oberstenfeld hat die Shootings mit Ute Huber an diesem Tag für seine Kunden organisiert. „Die Shootings wurden sehr gut angenommen, sodass ich nun zwei bis drei gemeinsame Termine im Frühjahr, Herbst und Winter planen möchte.“ Die Termine werden unter www.learn-together.de und der entsprechenden Facebookseite veröffentlicht. Infos zur Tierfotografie unter www.tierportraits-ute-huber.com.



Leserfoto



Ungewohnt nah

Wolfgang Kynast hat diese Nahaufnahme eines Eichhörnchens in seinem Garten in Heilbronn gemacht. Senden auch Sie uns Ihr schönstes Tierfoto an tiere@stimme.de.

Artenschutz im Urlaub

Welche Souvenirs dürfen nach Deutschland eingeführt werden und was ist dabei zu beachten? Darüber können sich Reisende jetzt unter www.artenschutz-online.de barrierefrei und bequem per Smartphone, Tablet oder Computer informieren. Die Anwendung hilft Urlaubern dabei, die weltweit bedrohte Flora und Fauna zu schützen – und zugleich Probleme beim Zoll bei der Heimkehr zu vermeiden.

BfN-Präsidentin Professor Beate Jesel: „Reisende erfreuen sich an der Artenvielfalt ferner Länder, doch viele Tiere und Pflanzen stehen unter Schutz. Deshalb gilt: Wer Souvenirs nach Deutschland mitbringen möchte, sollte sich genau über die Artenschutzbestimmungen informieren. Das gilt nicht nur für lebende Tiere und Pflanzen, sondern auch für deren Bestandteile wie Reptiliederprodukte und Elfenbeinschnitzereien.“ Direktionspräsident Jürgen Hartlich von der Generalzolldirektion und Chef der für den Artenschutz bundesweit zuständigen Fachdirektion mit Sitz in Nürnberg betont: „Der Zoll nimmt seinen gesetzlichen Auftrag bei der Bekämpfung des Schmug-

gels von artengeschützten Tieren und Pflanzen sowie daraus hergestellten Produkten sehr ernst.“ Im vergangenen Jahr wurden vom Zoll bundesweit über 1300 Beschlagnahmeverfahren, nach Aufgriffen geschützter Tiere und Pflanzen, deren Teile und Erzeugnisse durchgeführt. Denn: Oft werden Reisenden Handtaschen aus Schlangenhäuten, Korallen, ausgestopfte oder in Alkohol eingelegte Tiere und exotische Pflanzen als Souvenirs angeboten. Doch Reisende laufen stets Gefahr, dass diese Mitbringsel bei der Einreise beschlagnahmt und eingezogen werden. Das Bundesamt für Naturschutz kann auch ein Bußgeld gegen sie verhängen oder sogar ein Strafverfahren einleiten.

Nutzerinnen und Nutzer der Website können jetzt prüfen, ob es sich bei der Einfuhr eines Souvenirs um eine geschützte Art beziehungsweise ein daraus hergestelltes Produkt handelt: Wenn Reisende das Land eingeben, aus dem sie ein Souvenir mitbringen möchten, erhalten sie eine Auflistung aller geschützten Tiere und Pflanzen, die in diesem Land angeboten und grundsätzlich nicht mitgebracht werden dürfen. *dpa*